

Redebeitrag
Plenum, 11.12.2018
Haushaltsdebatte 2018-OB 30
-Alain Mertes-

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Damen und Herren,

ja, zur Diskussionsrunde zu Unterricht und Ausbildung möchte ich Ihnen kurz eine Geschichte, bzw. einige Erinnerungen aus meiner Sekundarschulzeit, präsentieren.

Ich erinnere mich sehr gut. Ich hatte in der Sekundarschule einige Lehrer, die mich immer wieder darauf aufmerksam gemacht haben, Fragen zu stellen und zu hinterfragen. Ich muss Ihnen sagen: Das ging manchmal so weit, dass es fast schon nervig war, immer wieder aufgefordert zu werden, nicht alles zu schlucken, was man vorgesetzt und erzählt bekommt, sondern stattdessen zu hinterfragen. Das ging über einige Jahre so und ich muss Ihnen heute sagen, dass ich dankbar dafür bin, dass man mir das so nahe gebracht hat. Es ist in der Tat gar nicht so abwegig, sich regelmäßig selbst und die erhaltenen Informationen zu hinterfragen.

Einer dieser Lehrer sitzt auch heute hier im Haus. Guten Abend Herr Velz. Sie erinnern sich bestimmt noch daran. Das Infrage-Stellen mach ich bei sehr viele Themen hier im Hause. So stelle ich auch die Unterrichtspolitik zuerst einmal infrage und schaue mir an, was da geschieht. Ich habe das auch schon mehrmals hier im Hause erwähnt.

Ich habe mir in den letzten Wochen nochmals das REK IV angeschaut und überprüft, inwiefern dort die Inhalte und Ziele der EU-2020-Strategie, auf die ja vermehrt hingewiesen wird, aber auch die Argumente und Ziele der OECD greifen und eingebaut sind. Man kann in der Tat erkennen, dass in sehr vielen Bereichen auf diese Empfehlungen der OECD an die Bildungspolitik und auch der EU-2020-Strategie übernommen worden sind.

Die OECD, das wissen Sie, ist eine Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und ist eine Organisation, die vornehmlich für die Interessen großer Konzerne eintritt. Wenn eine solche Organisation sich also für das Bildungswesen interessiert, dann stelle ich mir Fragen, so, wie ich es gelernt bekommen habe. Wenn wir schauen, was im Unterrichtswesen geschieht, z.B. mit den PISA-Tests, dann stellen wir fest, dass man im Grunde versucht, europa- und weltweit, die Bildungspolitik wie Wirtschafts- und Unternehmenspolitik umzustrukturieren.

Fraktion im PDG V.o.G.

Zumindest die Kollegen aus Ausschuss III erinnern sich vielleicht an eine Veranstaltung des Parlaments in Zusammenarbeit mit der AHS zum Tag des Lehrers. Dort haben wir Professor Nico Hirtt eingeladen, der auch ein Referat über das Schulwesen gehalten hat. Ich wollte einfach nochmal daran erinnern, dass Herr Hirtt ein sehr lesenswertes Buch mit dem Titel „Les Nouveaux Maîtres de l'École, l'enseignement européen sous la coupe des marchés“ veröffentlicht hat, was übersetzt so viel bedeutet wie „Die neuen Meister der Schule. Das europäische Unterrichtswesen unter den Fittichen der Märkte“.

Wenn Sie dort lesen, erkennen Sie, dass durch die PISA-Tests der Wettbewerb aus der Unternehmenswelt auch in das Schulwesen getragen wird.

Man kann natürlich sagen: „Ja, was ist daran falsch, unsere Schülerinnen und Schüler auf die Unternehmenswelt vorzubereiten? Wie werden irgendwann eine Arbeitsstelle angehen und werden darauf vorbereitet werden müssen.“ Doch wenn man genauer hinschaut, erkennt man, dass dabei vornehmlich die Interessen der Unternehmen bedient werden. Um als Individuum und als Unternehmer erfolgreich zu sein, kann man auch, unabhängig von diesem Weg, dazu erzogen werden und eine starke Persönlichkeit entfalten, sodass man eigenständig seinen Weg findet.

Ich denke, es gibt viele Beispiele von kreativen Leuten und Selbstständigen, auch Leute, die im Hausunterricht unterrichtet worden sind und nicht in die Schule gegangen sind, die erfolgreich waren bzw. sind.

Deswegen möchte ich Ihnen empfehlen, werte Kolleginnen und Kollegen aus Parlament und Regierung, sich diese Thematik genau anzuschauen. Als DG haben wir eine Autonomie im Bereich Bildung und Unterricht und wir sollten diese auch dazu nutzen und, falls positive Elemente vorhanden sind, diese dann auch übernehmen. Aber ich sehe, dass hier in großen Zügen einfach diesen Theorien gefolgt und das auch umgesetzt wird, was nicht immer so konstruktiv und positiv für die Schülerschaft ist. Da wir die Möglichkeit haben, sollten wir mehr hinterfragen und noch nach Alternativen suchen und schauen, wie wir unsere Schülerinnen und Schülern, d.h. unseren Kindern und Jugendlichen, fördern können, sich zu entfalten und sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln, die ihren Weg selbstständig gehen können.

In Bezug auf die Kreativität möchte ich das Projekt „Kultur macht Schule“ ansprechen. Dieses Projekt wird als ein Erfolg gepriesen, weil die Nachfrage und die Angebote steigen. Das ist richtig. Es ist aber auch so, dass man sich auch da Fragen stellen kann, weshalb die Schulen stark darauf zurückgreifen, genau wie auf andere Angebote.

Tatsache ist, was mir von Personen aus dem Unterrichtswesen und aus den Managementstrukturen zugetragen wurde, dass man in verschiedenen Schulen bereits so weit ist, dass die

Fraktion im PDG V.o.G.

Lehrer auf solche Aktivitäten zurückgreifen, weil sie es nicht mehr schaffen, eine Schulklasse ohne Unterbrechungen zu führen. Es ist für viele so anstrengend geworden, dass man nach anderen Methoden und anderen Schulformen sucht, um überhaupt noch Lehrer zu motivieren, den Unterricht weiter zu erteilen. Das sind Einzelinformationen, die ich erhalten habe, auch wenn sie von mehreren Personen sehr ähnlich geäußert wurden, so denke ich, können wir das aber nicht abtun. Wir sollten schon auch da genauer hinschauen.

Ich möchte auch das Projekt als solches, bzw. die einzelnen Angebote gar nicht kritisieren. Sie sind sicherlich in vielerlei Hinsicht wichtig und bereichernd, nur müssen wir schauen, dass die Qualität, das Vermitteln von Wissen und von Kompetenzen darunter leidet.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch nochmal auf das zurückkommen, was ich schon mal im Ausschuss II angesprochen habe und zwar wurde mitgeteilt, dass einige Eltern aus dem Hausunterricht eine Anfrage gestellt hatten, um auf dieses Angebot von „Kultur macht Schule“ zurückzugreifen. Dies wurde abgelehnt. Mir wurde im Ausschuss entgegnet, dass wenn Eltern ihre Kinder schon im Hausunterricht unterrichten, sie auch schauen sollen, dass sie nicht auf Angebote in der Schule zurückgreifen. Das würde keinen Sinn machen.

Ich empfand es ein wenig so, als würde man sagen: „Selbst schuld. Konntet ja die Kinder zur Schule schicken.“

Man hat auch von Seiten der Ministerin empfohlen, Kontakt mit dem Ministerium aufzunehmen. Man könne auch auf anderen Wegen eine Förderung erhalten. Ich möchte hier nur daran erinnern, dass ein Primarschüler die DG rund 3900 Euro jährlich an Personalkosten kostet (Stand: 2017-2018). Für Sekundarschüler sind es sogar 10 400 Euro. Ich spreche hier nur von Gehaltskosten im Unterrichtswesen. Es müssen noch die Kosten für Infrastruktur, Internat, Kaleido, etc. hinzugerechnet werden. Also die Eltern, die ihre Kinder im Hausunterricht unterrichten, ersparen dem Steuerzahler diese Kosten.

Es ist so, dass diese Eltern ja teilweise auch auf ein Einkommen verzichten. Deswegen sollte man sich überlegen, inwiefern die Eltern auf solche Angebote zurückgreifen können. Ich finde, es wäre eine Bereicherung für alle.

Ich möchte eine weitere Empfehlung machen. Wir haben das Thema der digitalen Technik in den Schulen des Öfteren angesprochen, also auch das Thema WLAN. WLAN-Strahlen stehen vermehrt in der Kritik, gesundheitsschädlich zu sein. Einige sagen, dass es nicht bewiesen sei. Die anderen sagen, es sei bewiesen. Wir können noch lange darüber diskutieren. Ich denke, wir sollten Vorsicht walten lassen und nicht erst zwanzig Jahre abwarten, um zu wissen, dass es schlussendlich tatsächlich schädlich war.

Fraktion im PDG V.o.G.

Es kann an den Schulen sehr einfach möglich sein, wenn man unbedingt diese digitalen Medien einführen will, dazu habe ich mich auch schon geäußert und werde die hier nicht wiederholen, indem man dafür sorgt, dass vornehmlich auf kabelgebundene Geräte zurückgegriffen wird. Die Regierung ist oft dabei, wenn es um Pilotprojekte geht, was durchaus Sinn machen kann.

Es gibt inzwischen die sogenannte Smart Lighting (Netzwerk über Lichtübertragung), was in Konzernen in der Automobilindustrie getestet wird, um die Steuerung von Robotern zu beschleunigen. Warum sich nicht zumindest informieren, inwiefern man solche Techniken nicht in ein Pilotprojekt einbauen kann, sodass sie vielleicht auch Einzug in den Schulalltag finden? So könnten Gesundheitsrisiken größtenteils ausgeschlossen werden.

Als letztes möchte ich noch auf einen anderen Vorschlag zu sprechen kommen, nämlich den kostenlosen Schülertransport.

Sie haben sicherlich unseren Resolutionsvorschlag gelesen oder zumindest erhalten, den wir hier vor einiger Zeit hinterlegt haben. Es ist so, dass der Schülertransport bis zum Ende der Primarschule kostenlos ist und danach Kosten für die Eltern entstehen. Diese können, vor allem für Personen mit geringem Einkommen, tatsächlich eine Belastung sein, wenn sie zwei Kinder haben.

Wir haben in diesem Resolutionsvorschlag sehr ausführlich analysiert, welche Kosten wann auf wen zukommen, aber auch, wer von Rabatten und Deckelungen profitieren kann.

Nichtsdestotrotz denken wir, dass es sinnvoll wäre, diese Kosten durch die DG zurückzuerstatten, um so auch gerade den Familien mit geringem Einkommen zu helfen, die Schulkosten so niedrig wie möglich zu halten.

Zur Finanzierung haben wir auch einige Vorschläge gemacht. Mein Kollege Michael Balter ist gestern bereits kurz darauf eingegangen. Eine Möglichkeit wäre, die Fahrer der Regierung abzuschaftern. So könnten einige Kosten gespart werden. Ich denke, dass es auch für die Regierungskollegen machbar wäre, sich selbst zu organisieren und zu fahren. Alle verfügen, soviel ich weiß, über einen Führerschein.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass wir den Posten des Senators und des Parlamentspräsidenten zusammenlegen. Da kann auch eine schöne Stange Geld gespart werden. Eigentlich ist das ohne weiteres zu kombinieren und darüber hinaus denken wir, dass durch das Analysieren der Möglichkeiten in den Ministerien und auch in den Kabinetten sicherlich noch Potential ist, was die Einsparungen von Personal betrifft. Das würde dann den Bürgern zugutekommen; zumindest den Eltern von Kindern, die Schulbusse benutzen.

Fraktion im PDG V.o.G.

Ich bin gespannt, wie der Minister darauf reagieren wird. Ich bin gespannt auf Ihre Antwort.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Alain Mertes

Vivant-Fraktion im PDG